

Dieter Falk ist ein äusserst versierter Weltraum-Philatelist

Die Kosmonauten kennen ihn

KLINGNAU (je) – «Für unseren Dieter Falk, einen der grössten Astro-Philatelisten und Raumfahrtkenner in Deutschland und der Schweiz.»

Dieses Zitat stammt von keinem Geringeren als dem deutschen Weltraumpionier Sigmund Jähn, handschriftlich festgehalten in einer Biografie über ihn. Seit Jahren verbindet Dieter Falk und Sigmund Jähn eine tiefe Freundschaft, sie besuchen sich regelmässig. Der erste Deutsche im Weltall sei «ein einmaliger Mensch, er hat sehr viel Charisma», gerät der Weltraum-Philatelist ins Schwärmen.

Schon als Kind von Weltall fasziniert

Die Begeisterung für das Weltall war schon dem kleinen Dieter Falk eigen. Wir waren drei, vier Knaben, die in Berlin in den Himmel schauten», erinnert sich der heute 74-Jährige. Da einer der Jungen Sohn eines Optikers war, haben sie aus Brillengläsern Fernrohre gebastelt, «und schon dieses Basteln war spannend», schmunzelt der mittlerweile zum Raumfahrtspezialisten Gereifte. Ausserdem habe er sich schon sehr früh auch für Zukunftsromane interessiert. Und daneben hat Dieter Falk auch Briefmarken gesammelt – daher erstaunt es nicht, dass er diese beiden Hobbys schliesslich in einem vereinte. So kam es auch, dass er seit langem Mitglied der Gesellschaft der Weltraumphilatelisten (gwp) und – seit der gebürtige Berliner im Zurzibiet lebt – auch Mitglied im Philatelistenverein Zurzach und Umgebung ist.

Raumfahrt als Propaganda-Mittel

In den Anfangsjahren der menschlichen Raumfahrt entwickelte sich daraus ein Wettlauf zwischen dem Osten und dem Westen. Als Juri Gagarin als erster Mensch ins All abgehoben hatte, nutzte dies die damalige Sowjetunion unter anderem mit prachtvollen Briefmarken zu diesem Thema. «Es gab damals sehr schöne Briefmarken, und ich habe diese wahllos zusammengesteckt», erklärt

Dieter Falk. Besonders begeistern konnte – und kann – er sich für die «besonders schönen russischen Ganzsachen». Dadurch ist er auch in Kontakt mit russischen Sammlerkollegen gekommen.

Das Sammeln von Unterschriften der Kosmonauten folgte als weiterer Schritt. Dieter Falk war anfangs sehr erstaunt, «dass die Kosmonauten die Briefe tatsächlich unterschrieben und zurückgesandt haben». Zum Teil hätten sie sogar auch kurze Dankeszeilen beigefügt – eine Bekannte von Dieter Falk übersetzte ihm diese. Zwischenzeitlich liest der 74-Jährige aber die kyrillische Schrift selbst und beherrscht auch etwas russisch. Er trat zudem auch in Kontakt mit den russischen Botschaften in Deutschland und der Schweiz, und diese liessen ihm Bücher und Hefte zum russischen Raumfahrtprogramm in deutscher Sprache zukommen.

Im Hotel «Kosmos» übernachtet

Ausserdem ergab sich dort die Bekanntschaft mit einem Attaché der Botschaft, der ebenfalls von der Raumfahrt begeistert war. Mit diesem hat der Zurzibieter

dann einmal ein verlängertes Wochenende in Moskau – natürlich mit Besuchen bei Kosmonauten – verbracht. «Wir haben im Hotel Kosmos übernachtet und sind zu Fuss zur Siedlung gegangen, wo die Kosmonauten wohnen», erinnert sich der Raumfahrtbegeisterte. So wurden erste Kontakte geknüpft, «und natürlich haben wir auch einiges an Schokolade dort gelassen», schmunzelt Dieter Falk.

Da der Raumfahrtfan auch möglichst alle Raumfahrtkongresse besucht, kamen weitere Kontakte zustande, die Kosmonauten hätten sich durchs Band als äusserst unkompliziert und kontaktfreudig erwiesen. So kam es, dass es Dieter Falk einmal wagte, einen Kosmonauten zu fragen, ob er einen Brief mit ins All nehmen und diesen dort abstempeln würde. Dadurch ist er zu seinem ersten Brief von der Raumstation Mir gekommen – dem noch viele weitere und zuletzt auch solche von der ISS folgten. Allerdings sei es ab und an auch vorgekommen, dass Briefe, welche die Kosmonauten an ihn zurückgeschickt hätten, auf dem postalischen Weg «verschwunden» seien – daher wurden später neutrale oder offizielle Kosmonauten-Couverts verwendet.

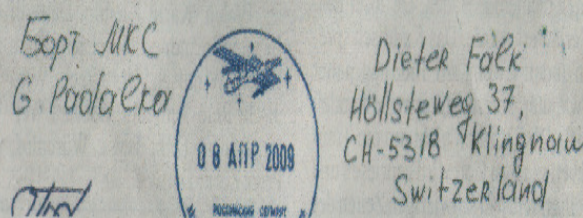
Mitglied in grosser Kosmonauten-Familie

Im Gegensatz zu den Amerikanern, den Astronauten, seien die Kosmonauten viel unkomplizierter und offener, hat Dieter Falk erfahren. Mit diesen ist es zu bleibenden Kontakten gekommen. Sigmund Jähn hat den Zurzibieter auch schon mit zwei Kosmonauten besucht, Dieter Falk kennt viele persönlich. Gennady Padalka etwa, der zuletzt Briefe in die ISS mitgenommen hatte, lernte er in Neubrandenburg kennen, später traf er ihn wieder am Heimatort von Sigmund Jähn. Dort hätten sie zusammengessen und geplaudert. Und der Klingnauer will den Kosmonauten voraussichtlich im Februar in Österreich treffen, da dieser dort zum Skifahren eingeladen sei. Er will sich persönlich bei ihm für die Briefe und Fotos bedanken.

Auch Alexander Lazutkin hat der Klingnauer zunächst in Neubrandenburg



Alexander Lazutkin signiert einen Brief von Dieter Falk.



Dieser Brief mit der Klingnauer Kirche ist in der Raumstation ISS abgestempelt worden.

kennengelernt. Dieser hat später gleich mehrfach Briefe von Falk in die Mir mitgenommen. Elf Jahre später hat er Lazutkin getroffen und sich mit einem Präsent bedankt. Dieser sei sichtlich überrascht und gerührt gewesen. An einem Weltraumkongress im Februar in Zürich ist Juri Ussatchow nach seinem Vortrag regelrecht auf Dieter Falk losgestürzt und habe ihn heftig umarmt – dem bescheidenen Klingnauer war dies «fast etwas peinlich». Allgemein seien die Kosmonauten sehr freundlich, «und manchmal staunen sie auch über unser fachliches Wissen». So hätte Sigmund Jähn auch

schon bei Diskussionen gemeint: «Tragt den Falk.»

Wenn er von seinen Treffen mit den Kosmonauten spricht, gerät der Astro-Philatelist ins Schwärmen. Er führt die Herzlichkeit der Leute an, «ich habe schon die schönsten Feste mit Kosmonauten feiern dürfen». Das gehe jedenfalls nicht ohne eine ganze Reihe von Trinksprüchen ab, meint er lachend. «Das sind Erlebnisse, die ich in meinem Leben nicht missen möchte», hält der 74-Jährige fest, der weiter ungebrochen seiner Leidenschaft Astro-Philatelie frönt.



Der Kosmonaut Gennady Padalka und Dieter Falk.